

# Ein Kunstfestival, das wachsen will

„Folly. Orte zum Verweilen“ startet am 5. Juni in Wustrau / Verein sucht weiter nach Unterstützern

Von Markus Kluge

**WUSTRAU** • „Man muss mit dem Kopf nicht durch die Wand“, sagt Christina Friedman ganz entspannt. Das Kunstfestival „Folly. Orte zum Verweilen“ startet heute in einem Monat in Wustrau – kleiner als ursprünglich geplant.

„Ich finde das so auch viel besser“, sagt Friedman, die seit 20 Jahren ein Haus im Dorf hat und seither davon träumt, ein Kunstprojekt in der grünen Luchlandschaft zu etablieren. Eigens dafür hat sich ein Verein mit bisher sieben Mitgliedern gegründet. Sein Ziel ist es, so genannte Follies – also skulpturale Bauwerke von verschiedenen Künstlern – an den Wegen zwischen Wustrau, Hakenberg, Tarnow und Langen aufzustellen und eine Art Kunst-Rundwanderweg alle zwei Jahre für vier Monate zu etablieren. Während der Laufzeit soll es außerdem Führungen und Begleitveranstaltungen in den umliegenden Orten geben. Friedman sieht darin die Möglichkeit, dass sich die gesamte Region als Publikumsmagnet auf lange Zeit etablieren kann.

„Wustrau ist klasse“, so die Berlinerin, die weiß, dass der Ort bereits einen guten Ruf und einen gewissen Bekanntheitsgrad genießt, auf den sich noch aufbauen lässt. Denn, wenn der Folly-Rundweg durch die nicht minder spannende Luchlandschaft mit bisher sieben geplanten Skulpturen Wirklichkeit wird, sei dieser sicher nicht an einem Tag zu bewältigen, so dass die Gastronomen und Herbergen vor Ort davon profitieren können, meint Friedman.

Aber diese Kunst-Tour, die auf dem Papier schon existiert,



Wustrau und die Umgebung des Ortes sind Christina Friedman, die bis vor kurzem eine Galerie in der Hauptstadt hatte, ans Herz gewachsen. Im Zietendorf will sie nun ein Kunstprojekt etablieren. Foto: Kluge

wird vor 2011 nicht realisiert werden können – auch wenn es schon für den sich jetzt ankündigenden Sommer geplant war.

Der siebenköpfige Verein hat zwar ordentlich Klinken geputzt und sich um Sponsorengelder und Fördermittel in den Behörden geworben, aber noch nicht genügend Geld zusammen bekommen. „Der Topf mit Fördermitteln ist da, an dem alle saugen. Er wird aber nicht größer, wenn

wir kommen“, weiß Friedman, die zu etlichen Stiftungen, Ämtern und Unternehmen Kontakte geknüpft hat.

Der Folly-Verein wirft deswegen aber nicht das Handtuch. Er wird „Folly. Orte zum Verweilen“ in wesentlich reduzierter Form durchziehen und weiter für seine Idee werben. Der Startschuss dafür fällt heute in einem Monat – am Sonnabend, 5. Juni. Im Foyer des Hotels und Restaurants Seeschlöss-

chen werden dann die Modelle der Skulpturen ausgestellt, die für den temporären Kunstpfad angedacht sind. Im Café Constance wird passend dazu ein Multimedia-Vortrag zu erleben sein, in dem die Kunstwerke per Fotomontage bereits in die Luchlandschaft integriert worden sind, damit jedem Betrachter die Wirkung der Kunst in der Natur schon einmal deutlich vor Augen geführt wird. Denn nicht die

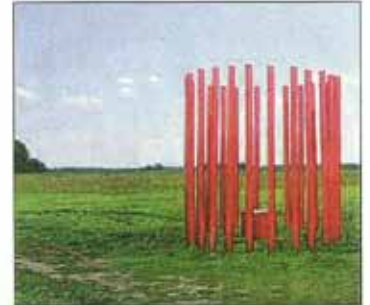
Skulptur oder das Bauwerk soll dabei im Mittelpunkt stehen – sie sollen einen Blickfang sein, ein Ziel bilden, aber gemeinsam mit der Umgebung sowie Baumgruppen oder Wiesen wirken. Eine Freiluft-Galerie, in der die Landschaft eine wichtige Rolle spielt.

Christina Friedman meint, dass das ein Konzept ist, für das es sich lohnt, durchzuhalten und weiter zu werben. Sollte der Verein wachsen

und noch finanzielle Unterstützung erfahren, kann das in diesem Jahr vorgestellte Modell 2011 endlich Wirklichkeit werden – ein offenes Projekt, das jeder bestaunen und bei dem auch jeder mitmachen kann.

•

Weitere Informationen zum Wustrauer Kunstfestival „Folly. Orte zum Verweilen“ oder zum Verein, der hinter diesem Projekt steht, gibt es unter ☎ (01 71) 5 20 09 68.



2011 sollen Skulpturen einen Platz in der Landschaft finden. Quelle: Folly Projekte e. V.

## Folly

Ein Folly ist ein Bauwerk, das sich in der Gartenkunst bereits in der Antike, in der Renaissance, Romantik und im englischen Landschaftsgarten des 18. Jahrhunderts großer Beliebtheit erfreute. Der Begriff wird auch in der Architektur für einen ungewöhnlichen Zierbau verwendet. Bis heute schmücken Follies in Form von künstlichen Grotten und Ruinen oder anderen Zerbauten Gärten von Schlössern und Palästen. Ein Beispiel dafür ist das Teehaus im Park von Sanssouci in Potsdam. Landschaftliche Inszenierungskunst, die sich einerseits harmonisch in die Umgebung einfügt, andererseits aber in ihrer ästhetischen Beziehung zur Natur durchaus ambivalent ist, stellt eine große gestalterische Herausforderung an die Künstler dar. (kus)



Christina Friedman fühlt sich seit 20 Jahren auch im Zieten-  
dorf heimisch. Von einem Kunstprojekt im Grünen hat die ehe-  
malige Galeristin schon lange geträumt. Foto: Kluge

## In einem Monat beginnt „Folly“

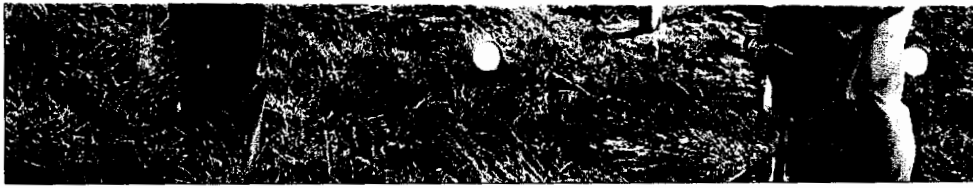
Wustrauer Kunstfestival startet kleiner

Von Markus Kluge

**WUSTRU** • Heute in einem Monat, am 5. Juni, startet in Wustrau das Kunstprojekt „Folly. Orte zum Verweilen“. Allerdings fällt die Ausstellungsreihe noch etwas kleiner aus, als ursprünglich geplant. Denn für das Kunstfestival, bei dem skulpturale Bauwerke von origineller Erscheinung im Oberen Rhinluch zwischen Wustrau, Hackenberg, Tarmow und Langen an einem Rundwanderweg platziert werden sollen, fehlt derzeit das Geld. Obwohl bei vielen Stellen För-

dermittel beantragt wurden, hat das junge Projekt kaum Zusagen erhalten, so Initiatorin Christina Friedman. Aus diesem Grund werden in diesem Jahr erst die Modelle der Exponate im Zieten-dorf in einer Ausstellung zu erleben sein. Außerdem gibt es eine Simulation, wie sich die Kunstwerke in die Landschaft einfügen werden. Dass „Folly“ nun kleiner ausfällt als gewünscht, findet Christina Friedmann nicht schlimm. So habe ihr eigens dafür gegründeter Verein die Möglichkeit, das Projekt wachsen zu lassen. **(Fehrbellin)**





In Zempow, nördlich von Flecken Zechlin, haben Künstler Michael Kurzweily (rechts) und der Verein umLand im Jahr 2008 eine Art Kunstpfad um das Dorf geschaffen. Die unter anderem dort fest installierten großen Bilderrahmen sollen einen besonderen Blick auf das Dorf geben. Für das Zietendorf ist nun ein ähnliches Kunstprojekt angedacht. Archiv-Foto: Kluge



Andrea Krenn und Peter Kulev haben für „Orte zum Verweilen“ das verschichtete Kunstwerk „house is a house is a house ...“ entworfen. Quelle: Folly Projekte e. V.

## Musen im Luch

Mit „Folly. Orte zum Verweilen“ soll in Wustrau im Sommer ein neues Kunstereignis geboren werden

Von Markus Kluge

**WUSTRAU** • Es gibt Stellen im Luch zwischen Wustrau, Zietenhorst und Langen, die laden auf Grund ihrer Aussicht oder des landschaftlichen Reizes dazu ein, dort eine Pause zu machen und die Natur auf sich wirken zu lassen. Keine geheimen Orte – zumeist liegen sie dicht an den Wegen. Vielen sind diese aber Stellen aber bisher verborgen geblieben.

Der Verein „Folly. Projekte“ will nun die Region zwischen diesen drei Fehrbelliner Ortsteilen etwas bekannter machen und ein Kunstprojekt namens „Folly. Orte zum Verweilen“ etablieren. Neben der Natur sitzen dabei zahlreiche Künstler mit im Boot. Denn an einem Rundweg, der zu Fuß, per Rad oder Kutsche bewältigt werden kann, haben diese die Möglichkeiten, Follies – skulpturale Bauwerke von origineller Erscheinung – aufzustellen. „Wir haben schon sehr schöne Entwürfe da. Darunter auch welche aus der Schweiz“, sagt Kunsthistori-

kerin Helga Maria Bischoff von der Projektkoordination über die noch laufende Ausschreibung. Bis Ende des Monats wartet der Verein, zu dem mehrere Künstler und Architekten gehören, noch auf weitere Projektvorschläge. Denn das Kunstprojekt wird bereits im Juni beginnen und bis Oktober andauern.

Die Skulpturen sollen laut der Projektbeschreibung an Wiesen, Baumgruppen sowie an Feld- und Waldrändern teils diskret zurückhaltend, teils als Blickfang aufgestellt werden. Für diese erste Runde sind bisher sieben Follies angedacht, so Bischoff. „Sie richten sich an die Besucher mit der Aufforderung, zu verweilen, die Erhabenheit und Stille der Landschaft zu genießen, den Blick in die Ferne zu richten, etwas Unerwartetes zu entdecken, vielleicht Fremdheit und Irritationen zu fühlen durch ein Objekt, das sich einfügen soll und es nicht tut, Kunst ist und doch zur Natur in enger Beziehung steht“, beschreibt die Berliner Kuratorin

Christina Friedmann, die sich seit Jahren auch in Wustrau zu Hause fühlt, die Idee in einem 37-seitigen Konzept. Die Aufmerksamkeit der Besucher soll immer auch der Natur und ihren Besonderheiten gelten, nicht allein der Kunst. Die Follies werden deshalb so gefertigt sein, dass sie transportabel und zerlegbar sind. Damit soll ein rückstandsloser Abbau nach dem Ende des Projekts garantiert werden.

Entwickelt wurde die Idee laut Bischoff von mehreren Künstlern und Architekten in

vielen Gesprächen. „Sie wollten so etwas wie Musen im Luch, die Raum lassen, eigene Ideen zu verwirklichen“, erklärt sie.

Neben dem Kunstpfad sind weitere Ausstellungen, Veranstaltungen sowie Führungen und Rundfahrten für die umliegenden Orte angedacht. Laut Helga Maria Bischoff habe der Verein bereits positive Reaktionen auf sein Konzept erhalten und Unterstützer in Dorf und Gemeinde gewinnen können. So sei Christina Friedmann mit Bürgermeisterin Ute Behnick

die geplante Route abgefahren.

Was die Finanzierung betrifft, müsse der Verein noch sehen, wie er die Kosten stemmt. Laut Bischoff seien verschiedene Anträge gestellt worden. „Viele Antworten erhalten wir aber erst im April oder Mai“, hofft die Koordinatorin auf Unterstützung. Fördermittel wurden unter anderem beim Land sowie beim Kreis beantragt und es gibt Sponsoren.

„Folly. Orte zum Verweilen“ soll nicht das Werk eines Sommers bleiben. Ziel

der Veranstaltung ist nicht nur der Kunstgenuss. Durch ein hohes künstlerisches Niveau der Beiträge sollen die Region kulturell gestärkt werden und ein Magnet für mehr Gäste sein.

Sollte der behutsame Anfang in diesem Jahr glücken, kann sich der Verein vorstellen, dass Folly eine Kulturmarke mit Wiedererkennungswert wird. Dann könnten weitere Projekte unter diesem Namen in Wustrau sowie an anderen Orten im Landkreis in regelmäßigen Abständen stattfinden.

### Folly: Beliebte, aber oftmals funktionslose Gartenkunst

Ein Folly ist ein Bauwerk, das sich in der Gartenkunst bereits in der Antike, in der Renaissance, Romantik und im englischen Landschaftsgarten des 18. Jahrhunderts besonders beliebt erfreute. Der Begriff wird auch in der Architektur für einen ungewöhnlichen Zierbau verwendet.

Bis heute schmücken solche Bauwerke in Form von künstlichen

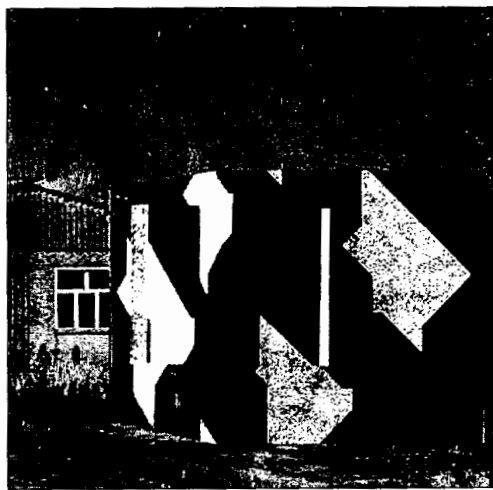
Grotten und Ruinen oder anderen Zierbauten Gärten von Schlössern und Palästen. Diese Folly-Architekturen in ruinöser Anmutung sollten Erdverbundenheit, den Zerfall und die Rückkehr alles von Mensch und hand Geschaffenen in den Kreislauf der Natur darstellen, aber auch die romantische Gefühlswelt des Betrachters steigern. Follies galten als ein zu Stein ge-

wordener Ausdruck von Wunschvorstellungen: Entweder dienten sie der Bewahrung und Erinnerung an eine erhabene Vergangenheit oder erinnerten an utopische Ideale, wie jenes vom Einklang des Menschen mit der Natur.

Das oftmals provokativ funktionslose des Objekts am Schnittpunkt zwischen Kunst und Architektur, zwischen nutzbar und unnutzbar,

fasziniert Architekten und Künstler gleichermaßen.

Landschaftliche Inszenierungskunst, die sich einerseits harmonisch in die Umgebung einfügt, andererseits aber in ihrer ästhetischen Beziehung zur Natur durchaus ambivalent ist, stellt zudem eine große gestalterische Herausforderung an die Künstler beziehungsweise Architekten dar. (RA)



Das kleine Gebäude an einem landwirtschaftlichen Betrieb könnte in das Projekt einbezogen werden. Künstler Volker Leonhardt würde es so umgestalten. Quelle: Folly Projekt e. V.

## Kunstgenuss im Grünen

Verein plant Rundwanderweg bei Wustrau

Von Markus Kluge

**WUSTRAU** • Im Juni startet in Wustrau und Umgebung ein Kunstprojekt namens „Folly. Orte zum Verweilen“. Dahinter verbirgt sich ein Rundweg, der zu Fuß, mit dem Rad oder per Pferd erkundet werden kann. Umgesetzt wird die Kunstaktion von Folly Projekt, Verein zur Förderung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum. Zu diesem gehört unter anderem die Berliner Kuratorin Christina Friedmann, die sich seit Jahren aber auch im Zietendorf zu Hause fühlt. Bis Ende des

Monats nimmt der Verein Bewerbungen von Künstlern an, die sich an dem Festival beteiligen wollen. Es soll von Juni bis Oktober stattfinden. „Wir haben schon sehr schöne Entwürfe da. Darunter auch welche aus der Schweiz“, so Helga Maria Bischoff von der Projektkoordination. Ziel der Veranstaltung, die der Verein finanzieren möchte, ist nicht nur der Kunstgenuss. Durch ein hohes künstlerisches Niveau der Beiträge sollen die Region kulturell gestärkt und mehr Besucher angelockt werden. (Fehrbellin)



tip Berlin,  
Nr. 07/2010  
18.03. bis 31.03.10  
Seite 55

## Neues aus der Kunstwelt

### **Galerienaufgabe von Friedmann, Drogenentzug im Hotel Marien- bad und Benefiz-Versteigerung**

Die **Finissage** am Fr 19.3. um 19 Uhr, in der **Friedman Galerie und Projekt**, Auguststraße 35, Mitte, wird gleichzeitig das **Ende** der Galerie bedeuten. Die Galeristin plant Ausstellungen in Berlin und Brandenburg, wie zum Beispiel das Projekt „Folly - Orte zum Verweilen“ in diesem Sommer in Wustrau. Daneben wird Christina Friedman ab Herbst 2010 regelmäßig zu einem Kunstsalon in ihre Privaträume einladen. ●